

„Für Menschen absolut ungefährlich“

Bienensachverständiger Edgar Neuhaus im Gespräch über die Amerikanische Faulbrut

Die Amerikanische Faulbrut (AFB) – benannt nach der ersten Entdeckung – beschäftigt zur Zeit die Imker in der Region. Nach Auskunft des Fachdienst Gesundheit und Verbraucherschutz Kreis Olpe hat sich von drei Verdachtsfällen lediglich ein Fall in Ostentrop bestätigt. Nach Medienberichten sind ferner im Kreis Siegen-Wittgenstein zwei sowie in Sundern-Hachen ein Verdachtsfall aufgetreten. SauerlandKurier-Redakteur Hartmut Poggel sprach

über die Amerikanische Faulbrut und mögliche Konsequenzen für den Bienenbestand im Kreis Olpe mit Edgar Neuhaus. Der Würdinghauser Imker engagiert sich seit 25 Jahren im Imkerverein Altenhundem und zwölf Jahre im Kreisimkerverband Olpe. Seit 13 Jahren ist Edgar Neuhaus als Bienensachverständiger für den Kreis Olpe im Einsatz und bildet zudem regelmäßig Neu-Imker aus.

KURIER: Wie kommt es zu dieser bakteriellen Infektion? Sind das eher immanente Faktoren, die zum Befall führen oder wird die Infektion in den Stock hineingetragen?

Neuhaus: Die AFB ist eine Krankheit der Bienenbrut. Die ausgewachsene Biene kann nicht erkranken. Menschen können weder durch direkten Kontakt mit dem Erreger erkranken noch durch Verzehr von kontaminiertem Honig. Die Krankheit ist für Menschen absolut ungefährlich. Durch ein Projekt der Tierseuchenkasse – jeder Nutztierhalter und Imker ist Pflichtmitglied – und des Landes NRW gibt es seit circa zehn Jahren ein sogenanntes „Faulbrut-Monitoring“. Aus diesem Topf werden kostenfreie Honigproben, im Fachjargon „Futterkranzproben“, finanziert. Der Kreis Olpe bekommt für seine rund 250 Imker etwa 25 Proben, die dann von den Imkervereinen den Mitgliedern zugeteilt werden. Bei diesem Verfahren wurden bei einer Probe aus dem Frettertal

Faulbrutsporen festgestellt. Da es sich bei der AFB um eine meldepflichtige Tierseuche handelt, wurde automatisch das Veterinäramt des Kreises informiert. Stellt der Veterinär bei der Untersuchung des Bienenstandes die Krankheit fest, wird ein Sperrbezirk um den befallenen Stand festgelegt. Das bedeutet für alle Bienenvölker innerhalb des Sperrgebietes eine „Veränderungssperre“, d.h. es darf kein imkerliches Equipment oder Völker hinein- oder herausgebracht werden. Der Kreisveterinär hat absolutes Weisungsrecht. In einer sehr geringen Zahl von Bienenvölkern sind offensichtlich latent AFB-Sporen vorhanden. Ein großes Risiko sind auch entkommene Bienenschwärme, die sich unerkannt niedergelassen haben. Sinkt infolge der Krankheit die Anzahl der Bienen im Volk und kann es sich nicht mehr verteidigen, machen sich andere Bienenvölker über die Honigvorräte her und tragen sie ins eigene Volk. Damit ist das nächste Volk in-

fiziert. Meistens sind es die starken Völker, die sich durch Räuberei die AFB in den Stock holen. Diese Krankheit kann jeden Imker treffen. Der versierte Imker achtet vorbeugend stets auf Wabenerneuerung und auf Unregelmäßigkeiten bei der Kontrolle der Völker.

KURIER: Gibt es vorbeugende Maßnahmen für Imker?

Neuhaus: Nein. In Deutschland dürfen keine Medikamente zur Bekämpfung der Amerikanischen Faulbrut verwendet werden. Diese würden sich dann auch im Honig wiederfinden.

KURIER: Lässt sich die Infektion eindämmen?

Neuhaus: Durch Futterkranzproben aller Völker im Bereich eines Faulbrutstandes, durch Eliminierung bzw. Sanierung von kranken Völkern. Hier entscheidet das jeweilige Veterinäramt.

KURIER: Wie wird die Faulbrut bekämpft?

Neuhaus: Durch das Abtöten kranker Völker und Verbrennen oder Desinfizieren von kontaminiertem Material oder durch das sogenannte „Offene Kunstschwarmverfahren“. Bei letzterem bleibt das Bienenvolk erhalten.

KURIER: Hat die AFB Auswirkungen auf den Gesamtbestand in einem Stock und in einer Region?

Neuhaus: Jeder befallene Stand mit der Völkerzahl „X“ kann erlöschen, wenn vom Veterinär die Tötung aller Völker verlangt wird.

KURIER: Gibt es Auswirkungen auf den Naturhaushalt insgesamt?

Neuhaus: Eine der wichtigsten Aufgaben der Bienen, die Bestäubungsleistung, kann vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen werden. Honig kann man einführen, Bestäubungsleistung nicht!

KURIER: Hat die Erkrankung



Edgar Neuhaus: „Der versierte Imker achtet vorbeugend stets auf Wabenerneuerung und auf Unregelmäßigkeiten bei der Kontrolle der Völker.“

Auswirkungen auf die Qualität des Honigs?

Neuhaus: Der Honig von an AFB erkrankten Bienenvölkern kann unbedenklich vom

Menschen verzehrt werden. Er darf aber auf keinen Fall an Bienen verfüttert werden.

KURIER: Vielen Dank für dieses Gespräch..



Die Imkerei ist ein ebenso abwechslungsreiches wie nützliches Hobby.

Amerikanische Faulbrut

Die Amerikanische Faulbrut (auch Bienenpest oder Bösartige Faulbrut genannt) ist eine Erkrankung der älteren Bienenbrut, der sogenannten „Streckmaden“. Sie befinden sich in der bereits mit einem Wachsdeckel verschlossenen Brutzelle.

Im Erkrankungsverlauf löst sich die gesamte Körperstruktur der Larven auf und es bleibt nur eine zähe, braune, schleimige Substanz übrig, die später zu einem dunklen Schorf ein-

trocknen kann.

Die Amerikanische Faulbrut stellt keinerlei Gefährdung für die erwachsene Biene, den Menschen oder andere Lebewesen dar.

Die Bezeichnung „amerikanisch“ bezieht sich nicht auf ein Ursprungsgebiet, sondern auf den Ort der Entdeckung; die Krankheit tritt weltweit auf.

Die Amerikanische Faulbrut ist in Deutschland anzeigepflichtig.

(Quelle: Wikipedia)